



## Obstsortendatenbank

Textquelle:

Illustriertes  
**Handbuch der Obstkunde.**

Unter Mitwirkung mehrerer Pomologen herausgegeben

von

Dr. Ed. Lucas,      und      J. G. C. Oberdieck,  
Director des Pomol. Instituts in Neullingen,      Superintendent in Zeinichen bei Hannover.

---

**Vierter Band: Äpfel.**

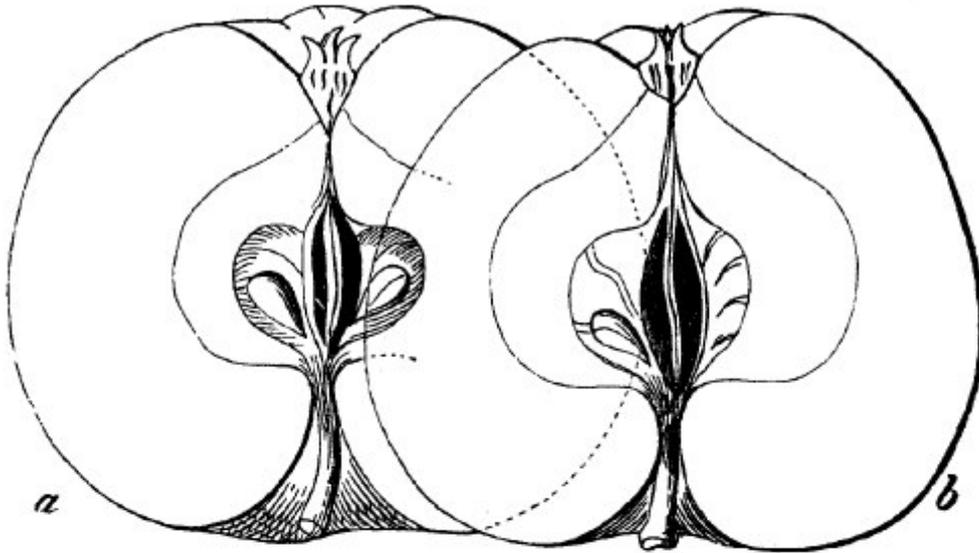
Nro. 263 — 541.

Mit 278 Beschreibungen und Abbildungen



Stuttgart. 1875.

Verlag von Eugen Ulmer.



Brandenburgs Cousinot. \* †. Oct.—Jan.

Heimath und Vorkommen: Diel erhielt diese Frucht von Herrn Gartendirector Seidel zu Coblenz und bemerkt, daß der Name schwerlich Abstammung der Frucht aus der Mark Brandenburg andeute, sondern wahrscheinlich nach einem ersten Besitzer und Verbreiter der Frucht gegeben sei. Mein Reis erhielt ich von Diel. Die Sorte ist für die Tafel noch angenehm und für die Küche schätzbar, und empfiehlt Diel sie besonders als gute Marktfrucht und auch für den Landmann recht passend.

Literatur und Synonyme: Diel A—B VI, S. 38 Brandenburgs Cousinot, der Brandenburger. Dittrich I, S. 233 nur nach Diels Cataloge kurz charakterisirt, v. Mehrenthal T. 92 gibt falsche Abbildung.

Gestalt: nach Diel flachrund, Bauch in der Mitte sitzend, um den Stiel flachrund gewölbt, nach dem Kelche bemerklich stärker abnehmend, in schönster Größe  $3\frac{1}{4}$ " breit und  $2\frac{3}{4}$ " hoch. Meine Früchte waren nicht nur bisher nie über 3" breit, sondern variierte die Form in soweit, als ich mehrmals auch hochaussehende Früchte hatte und die Größe z. B. 1837 3" breit und hoch notirte, überhaupt öfter Früchte vorkamen, bei denen der Bauch etwas mehr nach dem Stiele hin saß, während er bei den flachrunden sich in der Mitte fand, bei denen ich die Größe mehrmals zu  $2\frac{3}{4}$ " Breite und  $2\frac{1}{4}$ " Höhe notirte.

Kelch: langespitzt, in die Höhe stehend, geschlossen, sitzt in geräumiger, ziemlich tiefer Einsenkung, in der sich bald feine Rippen, bald

Fleischperlen befinden, wie auch über die Frucht bemerkliche Erhabenheiten hinlaufen.

Stiel: kurz, holzig, kaum oder nicht über die Stielhöhle hinausgehend, sitzt in geräumiger, ziemlich tiefer Höhle, die bald glatt, bald etwas rostfarbig ist.

Schale: fein, am Baume (was Diel nicht angab) mit bläulichem Dufte be-  
laufen, fein, im Liegen geschmeidig. Die Grundfarbe ist in der Reife hell citronen-  
gelb, doch ist oft nicht viel davon rein zu sehen, indem die Frucht nicht bloß rund  
herum um die Stielwölbung, wie Diel angibt, sondern fast oder wirklich rund herum  
und bis selbst in die Kelchsenkung hinein mit nach Diel einzeln stehenden, nach  
meiner Wahrnehmung zahlreichen, bald kurz abgesetzten, bald etwas längeren,  
nach der Schattenseite blasser und matter werdenden Karmoisinstreifen besetzt ist,  
zwischen denen sie noch zahlreich punktirt, oder bei recht besonnten an der Sonnen-  
seite leichter roth überlaufen ist. Am Baume haben die Streifen ein etwas düstere  
Ansehen, werden aber in der Reife freundlicher. Diel scheint nur beschattet erwachsene  
Früchte beschrieben zu haben. Punkte zerstreut, wenig bemerkbar, in der Grund-  
farbe meist als feine weißliche Stippchen unter der Haut erscheinend. Auch etwas  
Kostanflüge habe ich an manchen Früchten gefunden. Geruch nach Diel ungemein  
angenehm, bei mir mäßig stark.

Fleisch: gelblich, fein, sehr saftreich, mürbe, nach Diel von alantartigem  
süßen Weingeschmacke, in dem ich jedoch in meiner Gegend Alantartiges nicht fand,  
sondern ihn nur als fein weinartig gezuckert notirte.

Das Kernhaus ist nach Diel sehr groß und weit offen, während ich (wahr-  
scheinlich wegen geringerer Größe der Früchte) nur eine hohle Achse fand, in die  
manche Kammern sich etwas öffneten. Die geräumigen Kammern enthalten nicht  
viele kleine, eiförmig spitze Kerne, die ich selbst meist unvollkommen fand. Die  
Kelchröhre geht nach Diel als breiter Trichter bis aufs Kernhaus herab, ich fand  
sie einzeln auch so, meistens jedoch nur als etwas herabgehenden Regel.

Reife und Nutzung: Zeitigt nach Diel Anfangs Oct. und hält sich 6—8  
Wochen. In meiner Gegend habe ich sie von längerer Dauer, und zwar in recht  
warmen Jahren wie 1837, 1857, 1862 schon Ende Oct. mürbe, doch auch Mitte  
Januar noch recht gut gefunden.

Der Baum wächst rasch und gesund, trägt nach Diel die Aeste etwas stark  
abstehend, bildet eine flache Krone und ist recht fruchtbar. Sommertriebe schlank,  
mit feiner Wolle belegt, etwas silberhäutig violettbraun (nach Diel erbartig roth)  
wenig und zerstreut fein punktirt. Blatt groß, langeiförmig, flach, fein gezahnt.  
Asterblätter klein, kurz lanzettlich, oft auch pfriemenförmig. Augen ziemlich groß,  
flach, weißwollig. Träger nur auf den Seiten gerippt.

Oberdieck.